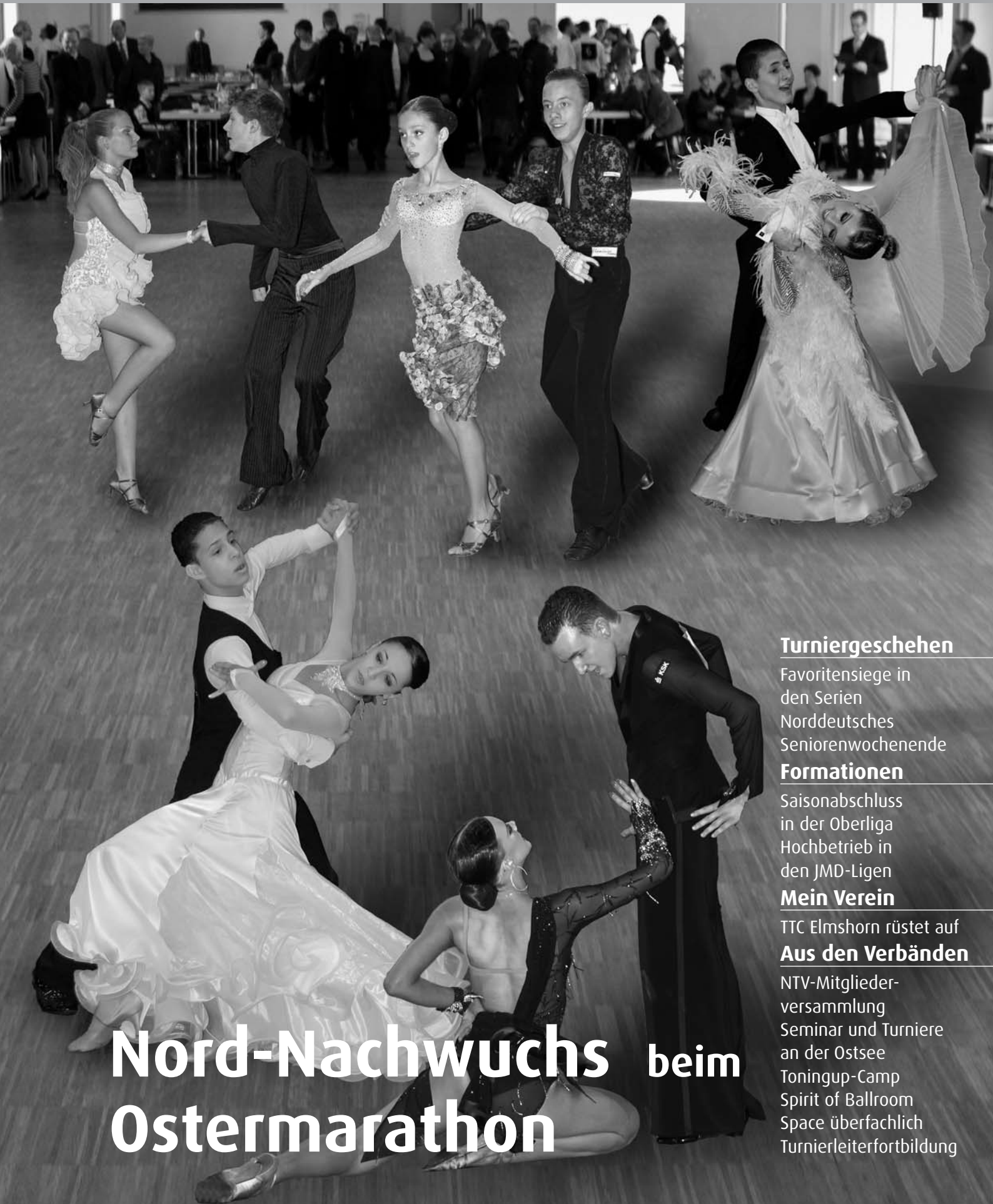


Bekanntmachungen der Norddeutschen Landestanzsportverbände



Nord-Nachwuchs beim Ostermarathon

Turniergeschehen

Favoritensiege in den Serien
Norddeutsches Seniorenwochenende

Formationen

Saisonabschluss in der Oberliga
Hochbetrieb in den JMD-Ligen

Mein Verein

TTC Elmshorn rüstet auf
Aus den Verbänden

NTV-Mitglieder-versammlung
Seminar und Turniere an der Ostsee
Toningup-Camp
Spirit of Ballroom
Space überfachlich
Turnierleiterfortbildung

Favoritensiege in den Serien

Zweite Qualifikation zur Goldenen 55 und Leistungsstarken 66

Wenn zu Ostern die Ostsee tanzt, sind seit Jahren auch die Paare der Goldenen 55 und Leistungsstarken 66 dabei.

Bei der Goldenen 55 gingen passenderweise 55 Paare an den Start, aus denen sich über drei Runden sechs Paare für das Finale qualifizierten. Oliver Luthardt/Brigitte Kessel-Döhle wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und gewannen das Turnier. Mit gemischten Wertungen belegten Heinz-Jürgen und Jutta Kühl im Langsamen Walzer und Tango Rang drei. Zweite Plätze in den letzten drei Tänzen sicherte ihnen am Ende Platz zwei vor den zweitplatzierten aus Coswig, Rainer und Astrid Quenzel. Die weiteren drei Finalpaare konnten zwar nicht in den Kampf um die Treppchenplätze eingreifen, schenkten sich aber untereinander nichts. Gemischte Wertungen bescherten Stefan Mußmann/Dagmar Rudolph-Mußmann nach Platz fünf im Langsamen Walzer in den Folgetänzen sowie in der Gesamtabrechnung den vierten Rang. Gut als Vierte gestartet mussten Jörg und Beate Monse nach zwei fünften Plätzen im Tango und Wiener Walzer im Slowfox und Quickstep auch noch Jörg und Karin Stoffels vorbeiziehen lassen. Da letztere mit drei sechsten Plätzen in die Endrunde gestartet waren, wurden Monses dennoch Fünfte.

GOLDENE 55

1. *Oliver Luthardt/Brigitte Kessel-Döhle, 1. TSZ Lüneburg (5)*
2. *Heinz-Jürgen und Jutta Kühl, TSA d. Hamburger Sport-Verein (12)*
3. *Rainer und Astrid Quenzel, Hildesheimer Tanzsport Club HTC (13)*
4. *Stefan Mußmann/Dagmar Rudolph-Mußmann, Boston-Club Düsseldorf (21)*
5. *Jörg und Beate Monse, TSA d. Sport Union Annen (26)*
6. *Jörg und Karin Stoffels, Bielefelder TC Metropol (28)*

Mit 26 Paaren war das Feld bei der Leistungsstarken 66 am Folgetag nur knapp halb so groß. Dafür mussten gemäß den Regularien alle zwei Vorrunden absolvieren, so dass sich auch dieses Turnier über vier Runden erstreckte. Vier Finalisten aus Coswig erreichten auch in Heiligenhafen die Schlussrunde. Die Reihenfolge war jedoch ein völlig andere, was für die enorme Leistungsdichte der Paare spricht. Den Siegern des ersten Turniers, Dr. Marcel Erné/Birgit Suhr-Erné, blieb der sechste Platz hinter Alfred und Dagmar Schulz, ei-

nem der zwei neuen Paare im Finale. Auch Armin und Ute Walendzik konnten nicht an ihre letzte Leistung anknüpfen und wurden vierte in Heiligenhafen. Karl-Heinz und Gabriele Haugut sowie Joachim und Gisela Götze belegten die Treppchenplätze zwei und drei. Klare Sieger der zweiten Qualifikation wurden Frank und Margrit Steier. Die Hamburger mussten nur wenige Bestnoten abgeben und freuten sich über die gelungene Generalprobe kurz vor dem Deutschlandpokal.

LEISTUNGSSTARKE 66

1. *Frank und Margrit Steier, Alster Möwe Club Hamburg (5)*
2. *Karl-Heinz und Gabriele Haugut, TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg (12)*
3. *Joachim und Gisela Götze, TSG Bremerhaven (14)*
4. *Armin und Ute Walendzik, TSC Brühl im BTV 1879 (19)*
5. *Alfred und Dagmar Schulz, TZ Ludwigshafen (27)*
6. *Dr. Marcel Erné/Birgit Suhr-Erné, TTC Gelb-Weiß Hannover (28)*

Andrea Fiebach

Die Siegerehrungen:
links Goldene 55,
rechts Leistungsstarke 66.
Fotos: Schneider



Senioren bieten Rekordbeteiligung

Das Traditionsturnier für Senioren in der Hansestadt verbuchte Rekordzahlen. Drei Vereine richteten ihre Pokalturniere zum 27. Mal gemeinsam aus und lockten damit 325 Starter zum Norddeutschen Seniorenwochenende.

Am Wochenende 13. und 14. April vergab die TSA des TSV Glinde elf Mal den **Sachsenwald-Pokal**, der TC Rotherbaum verlieh **14 Hammonia-Pokale** und beim Walddörfer SV tanzten die Paare um elf **Walddörfer-Pokale**. In den letzten drei Jahren waren durchschnittlich knapp 210 Paare in den verschiedenen Startklassen angetreten, dieses Jahr schnellte die Zahl nach oben. Neu war das Angebot an Lateinturnieren für Senioren I. Wegen zu geringer Meldezahlen gab es allerdings nur Senioren I D-Latein mit zusammen elf Startern an beiden Tagen.

Die Kombination der Turniere, die die drei Vereine an den beiden Tagen anboten, war anders als bisher. Wegen der neuen Zusammenfassung nach Startklassen hatten viele Paare die Möglichkeit, an einem Tag in zwei Altersgruppen zu starten, was 30 von ihnen nutzten.

Karl-Heinz Paasch

TSA des TSV Glinde

Von den drei Ausrichtern hatte der TSV Glinde mit „nur“ 91 Startmeldungen zwar die geringste Anzahl von Startmeldungen zu verzeichnen, aber bis auf das Turnier Senioren I C-Latein wurden sämtliche Wettbewerbe auch ausgetragen. Die Regelung, beim TSV Glinde am 13. April Turniere für alle D- und C-Klassen anzubieten und am 14. April für S-Paare der Klassen I bis IV, war eine gute und überfällige Entscheidung, denn am ersten Turniertag nutzten etliche Paare die Möglichkeit, gleich zweimal an den Start zu gehen. Eine geglückte Wiederbelebung einer Traditions-Veranstaltung, die sich bis vor zwei Jahren nur noch da-

durch mühevoll tragen ließ, dass sie mit Turnieren der Hauptgruppe und sogar Lateintanz angereichert wurde, so dass ein Landessportwart schon mal berechtigt von „Senioren light“ sprach.

Am ersten Turniertag waren insbesondere Dieter und Irene Rubow von der TSG Bergedorf dominierend, nämlich als Sieger im Senioren III D-Turnier sowie mit dem jeweils zweiten Platz in den Turnieren III C und II D. Mit dem Pokalgewinn und 17 Punkten aus drei Turnieren zeigte sich das Ehepaar Rubow überaus zufrieden. Nicht minder eindrucksvoll präsentieren sich die Hamburger II C-Meister Jan Brandt/Andrea Meuss (TSV Glinde) als souveräne Gewin-



Heiner und Elfi Weimer gewannen einen Sachsenwaldpokal in Glinde. Foto: Bolcz / Archiv

Über 50 Prozent mehr Paare beim Norddeutschen Seniorenwochenende



Dieter und Irene Rubow waren beim TSV Glinde und beim TC Rotherbaum sehr erfolgreich. Foto: Borchard

ner des mit 16 Paaren besetzten II C-Turniers sowie mit einem sicheren dritten Platz im Turnier der Senioren I C.

Großartigen Tanzsport erlebten die Zuschauer am zweiten Tag bei den Turnieren der Sonderklasse. Absolut unangefochten siegten Joachim und Gisela Götze (TSG Bremerhaven) im IV S-Turnier vor Günter und Helma (VfL Pinneberg) sowie Reinhard und Ursula Schröter (Team Altenholz). Im III S-Turnier gewannen Heiner und Elfi Weimer (VfL Wolfsburg) den Pokal klar vor dem Ehepaar Stiegert vom Ahorn-Club Berlin und Hans-Jörg Spieker/Angela Josteit vom



14 Exemplare dieses Pokals überreichte der TC Rotherbaum an die Senioren-Tänzer. Foto: Paasch

Alle Ergebnisse unter <http://www.tanzsport-glinde.de>

und unter <http://www.tanzclub-rotherbaum.de/>

>>

Casino Oberalster. Das S I und II-Turnier musste kombiniert werden, und wie bereits am Vortag beim WSV wurden hier Kim und Silke Bartels vom VfL Wolfsburg mit 25 Einsen souveräne Pokalgewinner, während Michael und Anita Borchardt (TSZ Blau-Gold Berlin) mit ihrem sicheren zweiten Platz den II S-Pokal entgegen nahmen.

Für kurzzeitige Nervosität sorgte die Technik. Am 13. April versagte zunächst das Mikrofon, so dass Turnierleiter Heinrich Dunker beim ersten Turnier „ohne“ und folglich besonders laut sprechen musste, aber dann fand TSV-Platzwart Waldemar Ferber noch den richtigen Regler. Nach dem Umbau am Abend ging gar nichts mehr, weshalb Walter Otto als Turnierleiter am zweiten Tag „verkabelt“ werden musste. Dafür streikte dann die Zentral-Musikanlage in Verbindung mit einem Laptop, aber über eine zweite Anlage sorgten Dirk Keller und DJ-Neuling Andreas Hoppe mit CDs und über Laptop schließlich für vorzügliche Turniermusik. Trotz dieser „kleinen Problemchen“ blicken wir auf zwei erfolgreiche, gut frequentierte Turniertage zurück und freuen uns jetzt schon auf das 28. Norddeutsche Senioren-Wochenende.

Walter Otto

TC Rotherbaum

Zeit müssen die Tänzer bei den meisten Turnieren mitbringen – auch das Turnier um die Hammonia-Pokale beim TC Rotherbaum machte da keine Ausnahme. Der Sonnabend war den Senioren I bis III mit den Startklassen B und A und den Senioren IA vorbehalten. Die geplanten zwei Lateinturniere, mit denen der Turniertag beginnen sollte, wurden abgesagt, da nicht genug Paare gemeldet hatten. Hier war jetzt genügend Zeit, dachte der Turnierleiter und bat die Senioren I B darum, eine Viertelstunde früher anzufangen. Doch ein Paar war wohl noch nicht warmgetanzt und so blieb es beim geplanten Beginn um 14 Uhr. Allerdings musste noch ein Wertungsrichter ersetzt werden, der in einem Verkehrsstau steckte und nicht rechtzeitig eintraf.

Trotz der straffen Turnierabwicklung, die die Begrüßung der Paare und die Siegerehrung vorhergehender Turniere erst in den Rechenpausen nach den Vorrunden vorsah, kam es zwischenzeitlich zu längeren Verzögerungen. Gegen Ende der Veranstaltung, mit den Senioren I A war die letzte Siegerehrung aber fast wieder pünktlich.

Die 72 Starter kamen aus elf Landesverbänden, wobei der HATV (12) im Ran-



Arno und Stefanie Nowatzky gewannen den Hammonia-Pokal bei den Senioren II A. Foto: Borchardt

king nur auf Platz vier lag hinter Berlin (17), NTV (16) und TSH (13). Das Norddeutsche Seniorenwochenende hat eindeutig auch für Paare mit weiter Anreise eine hohe Attraktivität.

Von den sieben Pokalen am Samstag gingen drei nach Schleswig-Holstein und je einer nach Berlin und Dortmund. In den letzten beiden Turnieren des Tages siegten mit Arno und Stefanie Nowatzky vom TTC Savoy in der Senioren II A und Martin Zehle/Angela Sauer vom HSV Tanzsport Nor-



Ein Pokal blieb beim Ausrichter TC Rotherbaum: In der Senioren I D gewannen Stefan und Karina Amelung. Foto: Paasch

derstedt in der Senioren I A auch noch zwei Paare aus Hamburg.

Es gab noch ein besonders schönes Erlebnis, von dem allerdings die meisten nichts ahnten. Vor zwei Jahren brach an gleicher Stelle ein Herr vor der Endrunde eines Turniers zusammen, er hatte einen Herzinfarkt erlitten. Nur durch den beherzten Einsatz einer Krankenschwester aus dem Verein, die sofortige Wiederbelebungsmaßnahmen einleitete, und der schnellen notärztlichen Versorgung ging alles gut (Nordtanzsport Juni 2011, Seite 3). Turnierleiter Karl-Heinz Paasch, der auch an diesem Tag wieder diese Funktion ausübte, brach damals die Veranstaltung ab. Genau dieses Paar trat nun wieder an und gewann alle fünf Tänze und damit auch einen der Pokale.

Der Sonntag begann planmäßig mit der Senioren I D-Latein mit sechs Paaren. Die Klasse I C-Latein fiel wie am Vortag aus. Turnierleiter Carsten Crull ließ alle Turniere mit einer Vorrunde tanzen, da wegen der geringeren Anzahl von 47 Startern gegenüber dem Vortag ausreichend Zeit zwischen den Anfangszeiten lag.

Besonders erfolgreich waren Dieter und Irene Rubow von der TSA d. TSG Bergedorf. Sie gewannen die Pokale in der Senioren III D und II D, zusätzlich erreichten sie den dritten Platz in der Senioren III C. Stefan und Karina Amelung (TC Rotherbaum) holte sich den Pokal in der Senioren I D. Die drei weiteren Pokale gingen nach Berlin, Bremerhaven, Winsen und Lüneburg.

Nach 15 Stunden Tanzgenuss endete der Turniertag mit der letzten Siegerehrung. Es war ein rundum gelungenes Wochenende für die meisten Paare und Wertungsrichter, jedenfalls soweit wir gehört haben. Einige der fleißigen Helfer hatten am Ende „wunde Füße“, aber es bleibt ja ein Jahr Zeit zur Erholung.

Karl-Heinz Paasch

Walddorfer SV

An manchen Wochenenden gibt es in Hamburg so viele Veranstaltungen, dass die Entscheidung für den Besuch schwer fällt. Und hat man sich dann entschieden, beginnt der Termin erst einmal mit der Parkplatzsuche. So ging es den Besuchern und Turnierpaaren beim Walddorfer SV. In unmittelbarer Nähe fanden noch ein Flohmarkt und in der nahen Kirche Konfirmationen statt, damit war der sonst stets ausreichende Parkraum überbelegt. Doch das tat den Turnieren um die Walddorfer Pokale keinen Abbruch. Dank der über 135 Mel-



Jens und Maike Wolff haben sich auf Platz fünf der Rangliste der Senioren II S vorgearbeitet. Der Walddörfer-Pokal zählt zwar nicht für die Rangliste, sieht aber in der Vitrine gut aus. Foto: Bayer

dungen tanzten alle geplanten Klassen außer den neu in dieses Wochenende aufgenommenen Senioren-Lateinturnieren; alle Sieger wurden mit dem Walddörfer Pokal belohnt. Die vielen Zuschauer waren begeistert von den hervorragend vorgetragenen Leistungen der Paare und haben alle kräftig mit Beifall unterstützt.

Am Sonnabend tanzten im zahlenmäßig stärksten Feld die Senioren IV. Wie sich schon in der Vorrunde abzeichnete, gewannen Frank und Margrit Steier vom Alster Möwe Club Hamburg klar mit 25 Einsen. Auch in den weiteren Turnieren waren Hamburger Paare erfolgreich: in der Senioren III Manfred und Andrea Otto (TSA d. Hamburger Sport-Verein) und in der Senioren II Jens und Maike Wolff (Club Saltatio Hamburg). Im letzten Turnier des Tages holten sich Kim und Silke Bartels von der TSA d. VfL Wolfsburg den begehrten Pokal der Senioren I S.

Am Sonntag hatten waren die B- und A-Klassen am Start. Obwohl sehr viele Abmeldungen eingingen, waren die Startfelder alle noch so gut besucht, das immer eine Vorrunde oder auch eine Zwischenrunde getanzt werden konnte. Nur in der I B – Jörg und Sabine Markmann (Club Saltatio) – und in der I A – Martin Zehle/Angela Sauer (TSA d. HSV) – blieben die Walddörfer Pokale in Hamburg, ansonsten wurden sie ins gesamte Land mitgenommen.

Werner Becker

Turnier mit vielen Facetten

Saisonabschluss in der der Oberliga

Turniervergaben machen nicht immer glücklich – zumal wenn es am Ende heißt: „Wir haben ein einziges Turnier bekommen!“ Das ist den Walsroder Tänzerinnen und Tänzern in diesem Jahr widerfahren.

Für ein einziges Formationsturnier hieß es Halle mieten, Halle schmücken, aufbauen, abbauen und vor allem: um Zuschauer kämpfen. Bei einem Turnier für eine Heimmannschaft, die noch dazu auf ihrem letzten Saisonturnier um den Klassenerhalt kämpft, sicherlich nicht so schwierig und dennoch hat sich der TSC Walsrode unter der Leitung seines Vorsitzenden Stefan Biesel etwas einfallen lassen.

Am zweiten Aprilwochenende trafen sich die Mannschaften der Oberliga Nord A Latein in der Sporthalle des Gymnasiums Walsrode. Alle acht Teams waren erschienen. Die Befürchtungen der Organisatoren,

dass bei nur einem Turnier zu wenige Zuschauer kommen würden, hatte sich bereits eine halbe Stunde vor Turnierbeginn in Luft aufgelöst. Die Tribünen waren mit tanzbegeisterten Fans voll besetzt.

Das Turnier wurde mit einer Vorführung des Kinderzirkus Lilleput eröffnet. Hinter diesem Namen verbirgt sich etwas ganz Besonderes: Der Zirkus Lilleput ist ein ehrenamtliches Projekt von Kindern zugunsten krebskranker Kinder. Die Initiatorin, Anja Bruns, rief das Projekt ins Leben, nachdem das Kind ihrer Freundin vor drei Jahren an Lymphdrüsenkrebs erkrankte. Die erste kleine Vorstellung gaben die Kinder

vor etwa zwei Jahren privat im Garten – nur für die seinerzeit an Krebs erkrankte Pia. Die Kinder, die für ihre Vorführungen selbständig und ohne professionelle Unterstützung üben, hatten so viel Freude an der guten Sache, dass sie beschlossen, als kleine Artisten weiter zu machen. Gagen und Spenden gehen ohne Abzug weiter an den Verein zur Förderung krebskranker Kinder in Hannover. Die achtjährige Pia erfreut sich mittlerweile wieder bester Gesundheit und war auf dem Turnier in Walsrode selbst als Artistin mit an Bord.

Nach der Zirkusnummer eröffnete Turnierleiter Roland

>>>

Der Kinderzirkus Lilleput eröffnete das Programm. Foto: Michel



Zum Titelbild

Erfolgreiche Nordpaare auf den Ranglistenturnieren beim Ostermarathon (Bericht im überregionalen Teil: Oben rechts: Joshua und Jadzia Khadjeh-Nouri, TSC Astoria Norderstedt, 5. Jugend A (Foto: Hey); unten links: Ricardo Perez/Aischa Khader-Lindholz, TC Blau Gelb Grimma, 4. Junioren II B (Foto: Plett); oben links: Georg Pelz/Anastasia Grekova, TSZ Odeon Hannover, 19. Junioren II B (Foto: Plett); unten rechts: Marius Jensch/Jessica Gwizdala, TSG Bremerhaven, 8. Jugend A (Foto: Oldenbüttel); oben mitte: Erwin Schleining/Mercedes Pfaff, TSA des SV Eidelstedt, 10. Junioren II B (Foto: Plett).

Bahr das letzte Saisonturnier der Oberliga Nord A Latein, während draußen vor der Halle die in Walsrode üblichen Grillvorbereitungen für die Pause in vollem Gange waren. Die fünf Wertungsrichter aus Brandenburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sahen ganz klar fünf Formationen im großen Finale. Walsrode hatte die erste Enttäuschung zu verarbeiten. Für das B-Team des Ausrichters hatte es nur fürs kleine Finale

gereicht, das es gemeinsam mit dem A-Team der TFG Stade sowie dem A-Team der TSA im Osnabrücker TB bestritt.

Vor dem kleinen Finale präsentierten sich die Leistungsturnerinnen des TV Jahn Hannover mit ihrem Programm Flying Lions. Graziös bewegten sich kleine Raubkatzen schwungvoll über den Boden, über den Schwebebalken oder auch durch die Luft. Das Publikum sparte nicht mit Applaus.

Stade, Osnabrück und dann Walsrode, das war die Startreihenfolge im kleinen Finale. Das B-Team des Ausrichters belegte hinter der TFG Stade den zweiten Platz und sicherte sich damit Zuhause vor heimischem Publikum den Klassenerhalt.

Das große Finale entschieden die Wertungsrichter zum dritten Mal in Folge zugunsten der TSA der Ellerbeker TV. Dennoch reichte dieses Ergebnis nicht, um die Tabelle anzuführen. Den Spitzenplatz ließ



Die TSA d. Ellerbeker TV gewann in Walsrode. Fotos: Michel



Die Löwen sind los: Kleine Turner vom TV Jahn Walsrode.

dem NTV-Präsidium aus. Diese Tatsache war auch den Tänzerinnen und Tänzern des Walsroder B-Teams nicht verborgen geblieben. Sie versüßten „ihrem Roland“ den Abschied mit einem Präsentkorb und freuen sich noch auf viele weitere Turniere auch mit einem „inoffiziellen“ Roland Bahr.

MISchu

Heimturnier für das B-Team aus Walsrode.



sich das B-Team des TSK Buchholz nicht mehr abnehmen, auch wenn es in Walsrode der zweite Platz wurde. Das A-Team des TSC Blau-Gold Nienburg bestätigte mit dem dritten Platz im letzten Turnier auch den dritten Tabellenplatz.

Für Turnierleiter Roland Bahr war es eine Veranstaltung mit gemischten Gefühlen. Zum letzten Mal stand er in offizieller Funktion als NTV-Vize auf dem Parkett. Er schied am nächsten Tag bei der Mitgliederversammlung des Niedersächsischen Tanzsportverbandes auf eigenen Wunsch aus



Ein süßes Dankeschön an Roland Bahr, der zum letzten Mal als „NTV-Vize“ das Turnier geleitet hatte.

Mit dem Nachwuchs und den „alten Hasen“

Hochbetrieb in den JMD-Ligen

An zwei Wochenenden hintereinander waren Mannschaften des Jazz- und Modern Dance in Lehre und Schöningen zu Gast. In Lehre trafen sich die Teams der Verbands- und Oberliga Nord-Ost und Schöningen hatte die 2. Bundesliga, ebenfalls die Oberliga Nord-Ost und die Jugendverbandsliga Nord/Ost eingeladen.

An zwei Wochenenden hintereinander waren Mannschaften des Jazz- und Modern Dance in Lehre und Schöningen zu Gast. In Lehre trafen sich die Teams der Verbands- und Oberliga Nord-Ost und Schöningen hatte die 2. Bundesliga, ebenfalls die Oberliga Nord-Ost und die Jugendverbandsliga Nord/Ost eingeladen.

Beim VfL Lehre begannen die Stellproben für die Verbands- und Oberliga bereits um zehn Uhr. Auch die Jazz Warriors hätten am Vormittag ihre Stellprobe absolvieren müssen, aber eine Tänzerin saß zu dieser Zeit an ihrer schriftlichen Abiturprüfung im Fach Chemie. Die Jazz Warriors wurden so weit wie möglich nach hinten verschoben,



Sieg in der Verbandsliga: La nouvelle expérience. Foto: Michel



Originelle „Pokale“: Sonne, Mond und Sterne. Foto: Michel

so dass die Abiturientin dabei sein konnte und das Turnier trotzdem pünktlich anging.

Nach der Begrüßung durch Turnierleiter Alexander Dölecke eröffneten die Kinder der JMD-Abteilung des VfL Lehre unter der Leitung von Andrea Rühle schwungvoll das zweite Turnier der Verbandsliga. Von elf Formationen sahen die Wertungsrichter sieben im großen Finale. Der Sieg im kleinen Finale ging an „Inception“ der TSA d. TC Schöningen. Einen großartigen Eindruck hinterließen die Turniersieger – La nouvelle experience von der TSA im SV Eidelstedt. Diese Formation brillierte mit einer Präsentation, in der alles aufeinander abgestimmt

war: Eine schöne Choreographie wurde zu einer tollen Musik in einem edlen Outfit elegant vertanzt. Trotz einer einzelnen Dreier- und Zweierwertung waren die drei Einsen und damit der erste Platz verdient. Auch das erste Turnier in Eidelstedt hatte das Team bereits für sich entschieden. Platz zwei ging nach Niedersachsen an „Saraswati“ von der TG Elbdeich im MTV Germania Fliegenberg. „Brave“ von der SKG Dibbesdorf lagen zum zweiten Mal auf dem dritten Platz.

>>



Platz zwei in der Verbandsliga: Saraswati von der TG Elbdeich.
Foto: Salomon / Archiv

Neun Teams standen auf der Startliste der Oberliga Nord-Ost, sieben davon aus Niedersachsen und zwei aus Berlin. Sechs Mannschaften kämpften im großen Finale um den Sieg, der in diesem vorletzten Saisonturnier keine Überraschung mehr ergab: Es gewann die Mannschaft von Corinna Schäfer, „Smartness“ vom VfL Wolfsburg. Die Plätze zwei und drei blieben ebenfalls unverändert und bestätigten die entsprechenden Tabellenplätze. Der zweite Platz ging nach Berlin an „Confidance“ und den Bronzerang eroberten die Braunschweiger „Leonas“ für sich. Die Teilnehmer freuten sich am Ende der gelungenen Veranstaltung über ganz besondere Pokale: Sonne, Mond und Sterne wurden gemeinsam mit einem Teller „Süßem“ überreicht.

Die Sieger in der 2. Bundesliga: Boston-Jazzdance Company.
Foto: Michel



Am Wochenende darauf tobten die 2. Bundesliga sowie die Oberliga Nord-Ost und die Jugendverbandsliga Nord-Ost in Schöningen. Austragungsort war die Gerhard-Müller-Sporthalle im Salinenweg. Die TSA des TC Schöningen ist turniererprobt und weiß, was Tänzer und Publikum brauchen: Auf dem Hof vor der Halle hatten sich Bier- und Bratwurstwagen positioniert und sorgten für das leibliche Wohl. Das einzige Handicap am Samstag: das Wetter. Regen und Kälte ersparte dem Bierwagen die Kühlung und die Bratwurst musste schnell gegessen werden – zumindest wenn man sie warm genießen wollte.

Als in Osnabrück lebender Schöninger war wieder Alexander Dölecke am Mikrofon und begleitete Fans und Mannschaften durch das Turnier. Anwesend war auch der Urvater der niedersächsischen JMD-Szene: Josef Modlich mit seiner Frau Christa. Der leidenschaftliche Tänzer war 1987 Planer und Mitveranstalter des „1. Jazzdance-Cup in Wolfenbüttel“. 16 Jahre hatte sich Modlich gemeinsam mit seiner Frau für den Aufbau der neuen Tanzsportrichtung Jazz- und Modern Dance im gesamten norddeutschen Raum und nach der Wende auch in den neuen Bundesländern eingesetzt. Bis vor zehn Jahren nahm er die Funktion als Beauftragter der Liga Nord/Ost wahr, die inzwischen auf 60 Formationen angewachsen ist. Kein Wunder, dass ihm die Schöninger einen herzlichen Empfang bereiteten.

Zehn Mannschaften waren in der 2. Bundesliga am Start, zwei überlebten die Vorrunde nicht und weitere drei Teams schieden in der Zwischenrunde aus. Die ersten drei Plätze wurden wie auf den beiden ersten Turnieren an die „Boston-Jazzdance Company“, an „Madley“ und an die „Jazzy Flames“ vergeben.

Acht Teams begrüßte Alexander Dölecke am Sonntag in der Oberliga Nord/Ost, die sich über das zweite Turnier ihrer Liga in Niedersachsen freuten. Die Ergebnisse vom Wochenende zuvor in Lehre wiederholten sich fast deckungsgleich: Auf den Plätzen eins und zwei wurde „Smartness“ und „Confidance“ bestätigt, die damit den Direktaufstieg in die Verbandsliga perfekt machten. „Leo-

Christa und Josef Modlich.
Foto: Michel



Der einzige Tänzer in der Verbandsliga: Lennart Benjamin Blume in der Formation Brave der TSA d. SKG Dibbesdorf, dritter Platz.
Foto: Salomon / Archiv

nas“ und „floorless“ blieben den Rängen drei und vier treu. Die Schöninger „Adagio“ schafften bei ihrem Heimturnier die Teilnahme am großen Finale nicht und belegten den sechsten Platz hinter den „Jazz-Warriors“ aus Wendezelle.

Mit elf Formationen präsentierte sich die Jugendverbandsliga Nord-Ost am Sonntag. Bis auf eine Formation kommen hier alle Tänzerinnen aus Niedersachsen. Auch bei diesem Turnier gab es auf den ersten drei Plätzen im Vergleich zu den vorherigen Turnieren keine Veränderungen: Den ersten Platz vergaben die Wertungsrichter an die „Jazzy Mo's“ aus Cottbus, Platz 2 ging an den Nachwuchs aus Schöningen, die „Beatlejuice“ und die Dreien erhielt das „Dream Team“ vom VfL Westercelle.

MiSchu



Wunschteam einstimmig bestätigt

Mitgliederversammlung in Niedersachsen

Es war wie schon oft in den vergangenen Jahren der erste warme Frühlingstag und der NTV hatte zur Mitgliederversammlung geladen. Während sich die Sportwarte und die Jugend bereits am Vormittag trafen und ihre Delegiertenversammlungen abhielten, fielen die Sitzungen der Kassen- und Pressewarte mangels Masse aus.

Es war wie schon oft in den vergangenen Jahren der erste warme Frühlingstag und der NTV hatte zur Mitgliederversammlung geladen. Während sich die Sportwarte und die Jugend bereits am Vormittag trafen und ihre Delegiertenversammlungen abhielten, fielen die Sitzungen der Kassen- und Pressewarte mangels Masse aus.

Zur Eröffnung der Jugendversammlung erörterte die NTV-Jugendwartin Agnes Forrai noch einmal einige Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendbereich und informierte ausführlich über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Der Jugendausschuss wurde einstimmig entlas-

tet und die Neuwahlen gingen schnell vonstatten: Agnes Forrai (Landesjugendwartin), Christoph Zimmer (stellv. Landesjugendwartin) und Chantal Stamer (Landesjugendsprecherin) wurden jeweils in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzu kam Eike Wenzel als zweiter Stellvertreter für den Landesjugendwart.

Die charmanten und vor allem kompetenten Versammlungs-

leiter Jens Grundei und Stefan Westbunk eröffneten den Verbandstag, bevor Jürgen Schwedux, der erst kurz zuvor vom DTV-Verbandsrat in Stuttgart angereist war, das Mikrophon übernahm. Auch in diesem Jahr standen die Ehrungen nach der Begrüßung auf der Tagesordnung. D TSA-Beauftragter Reinhard Zahrte hatte hier Erfreuliches zu berichten: Die Gesamtzahl der Abnahmen betrug im Jahr 2012 3.035 bei 94 Abnahmeveranstaltungen. Damit wurde in Niedersachsen erstmalig die 3000er Marke geknackt. Auf Platz eins der größten Abnahmezahlen steht der Casino TC Rot Gold Bad

Die NTV-Mannschaft: Vorne Martin-Karl Ciomber, Jürgen Schwedux, Iris Kalkbrenner, Wolfgang Rolf, hinten: Thomas Rostalski, Agnes Forrai, Gaby Michel, Hans-Werner Vosseler.

Harzburg mit 239 D TSA-Abnahmen. Die höchste Abnahmezahl im Kinder- und Jugendbereich hatte der TC Rot-Weiß Soltau mit 126 Abnahmen zu vermelden.

Es folgte das Dankeschön und die „Entlassung“ der NTV-Beauftragten. Eine Ehrung lag dem Präsidenten noch ganz besonders am Herzen: Auf dem letzten Bundesmannschaftspokal in Lütjenburg landete die NTV-Mannschaft mit Dr. Cornelia und Uwe Bodinet, Cornelia und Holger Moldenhauer sowie Astrid und Rainer Quenzel gemeinsam mit dem Team aus Hamburg erstmals auf dem Siegerepp-



*Abschied: Roland Bahr.
Alle Fotos:
Michel-Schuck*



*Abschied:
Irmhild Maßberg.*

Margarete Kalbrenner, eingerahmt von NTV-Präsident Jürgen Schwedux (links) und DTV-Vizepräsident Christoph Rubien wurde für 29 Jahre Mitarbeit im Turnierkontrollwesen geehrt.



*Abschied:
Reinhard Zahrte.*



Die Verbandtagsleitung
von links: Jens Grundel,
Stefan Westbunk.

chen. Leider gab es nur einen Pokal, der nach Hamburg ging. Jürgen Schwedux nutzte als DTV-Seniorenbeauftragter die Chance auf der Mitgliederversammlung, sein NTV-Team noch einmal persönlich zu ehren und überreichte den Erschienenen und der Mannschaftsführerin Heidi Schwedux noch einmal ganz offiziell den Pokal.

Ebenfalls frisch vom DTV-Verbandsrat angereist kam DTV-Präsidiumsmitglied Christoph Rubien. Er ließ es sich nicht nehmen, Margarethe Kalkbrenner die DTV-Ehrendnadel in Silber persönlich zu überreichen. Frau Kalkbrenner verfügt nicht nur seit Jahrzehnten über verschiedene Lizenzen (WR S-Lizenz, Trainer C-Lizenz, DTSA-Prüferlizenz und TL-Lizenz), sondern ist seit über 29 Jahren Prüferin im DTV-Turnierkontrollwesen. Anschließend hieß es Abschied nehmen: Der 1. Vizepräsident des Verbandes, Roland Bahr, schied auf eigenen Wunsch in diesem Jahr aus dem Präsidium aus. Jürgen Schwedux bedankte sich auf das Herzlichste bei „seinem“ Vize für zwölf Jahre Präsidiumszugehörigkeit. Roland Bahr war sechs Jahre Landesjugendwart, ehe er als Vize nachrückte. Er war nicht nur mit Leib und Seele Jugendwart, sondern in den letzten Jahren auch ebenso leidenschaftlich als Formationsbeauftragter im Lande unterwegs. Bahr ist der Vater des NTV-FormationsCup. Lehrwartin Irmhild Maßberg ging ebenfalls in den wohlverdienten Ruhestand. Vor zwei Jahren hatte sie spontan die Aufgabe von ihrer Vorgängerin Birgit von Daake übernommen, die zwischenzeitlich Bundeslehrwartin ist und auf der Mitgliederversammlung des NTV ebenfalls zugegen war. Irmhild Maßberg hatte sich in den vergangenen zwei Jahren mit viel persönlichem Einsatz in die Materie der Lehre neu eingearbeitet und bildete gemeinsam mit Harm Heuer ein gutes Team. Auch sie schied auf eigenen Wunsch aus dem Präsidium aus. Ein Dankeschön ging auch an Paul-Dieter Reif für die monatliche Gestaltung des Titelbildes für den „Nordtanzsport“ im Tanzspiegel. Reif ist derzeit aktiv daran beteiligt, dem NTV ein

„neues Gesicht“ zu geben. Jürgen Schwedux stellte anschließend das neue Design dem Plenum vor. Anträge an die Versammlung lagen nicht vor und so gab es noch eine Menge Informationen für alle Anwesenden. Jürgen Schwedux fasste noch einmal ausführlich die Geschehnisse der letzten beiden DTV-Verbandstage zusammen und gab gleichzeitig den Termin für den folgenden Verbandstag in Rostock bekannt. Er thematisierte den Sachstand der GEMA-Verhandlungen, die Übertragung der „World Games“ durch Eurosport, die Breitensporttournee 2014, den Tag des Tanzens 2013 sowie die Sportler-Id-Card. Ebenso kündigte er für den nächsten NTV-Verbandstag einen Vortrag von Wolfgang

Kilian über „Sexualisierte Gewalt im Sport“ unter besonderer Berücksichtigung des Tanzsports an.

Zu den einzelnen Berichten der Präsidiumsmitglieder gab es keine Fragen. Kassenprüfer Fritz Dunken stellte den Antrag auf Entlastung des Präsidiums. Dieser wurde vom Plenum einstimmig angenommen. Es folgten die Neuwahlen. Und auch hier hieß es nach jedem Wahlgang: „Einstimmig“. Jürgen Schwedux (Präsident), Iris Kalkbrenner (Schatzmeisterin), Hans-Werner Vosseler (Sportwart) und Gaby Michel (Pressesprecherin) wurden in ihren jeweiligen Ämtern bestätigt. Wolfgang Rolf, der seit Ende des vergangenen Jahres den 2. Vize Reinhard Zahrte ersetzt hatte, wurde heuer bestätigt. Neu hinzu gewählt wurden Martin-Karl Ciomber als 1. Vizepräsident und Thomas Rostalski, der das Amt des Lehrwartes übernimmt. Nach nicht einmal ganz zweieinhalb Stunden durften sich alle noch aufs Angrillen freuen.

MiSchu



Dank: Paul-Dieter Reif.



Neu: Thomas Rostalski.

TTC Elmshorn rüstet medizinisch auf

Nach der neuesten Studie des ADAC überschätzen sich 75 Prozent aller Autofahrer nicht nur in Deutschland, sondern europaweit, wenn es um die Kenntnisse über Verhaltensweisen im Notfall geht. Auf die Frage: „Wer hilft mir, wenn ich verletzt im Auto liege?“, lautet die Antwort des ADAC: „Wahrscheinlich niemand.“ Da muss Abhilfe geschaffen werden.

Tanzen hat nicht direkt etwas mit Autofahren zu tun, wenn man davon absieht, dass die Tänzer überwiegend mit dem Auto zu Turnieren anreisen. Situationen, in denen erste Hilfe wichtig, sogar lebensrettend sein kann, gibt es aber auch im Tanzsport. Geraden in den oberen Klassen wird Hochleistungssport betrieben. Tänzer sind trotzdem nicht vor Herz-Kreislaufkrankungen gefeit. Bei vielen Veranstaltungen sind zwar Ersthelfer, Sanitäter o. ä. vor Ort. Bis aber im Ernstfall der Rettungswagen erscheint, vergehen oft kostbare Minu-

ten. Im Zweifel kann ein Defibrillator (Wiederbelebung mittels Impulse auf das Herz) Leben retten. Diesem Umstand wollte sich auch der TTC Elmshorn nicht verschließen. Dank einer großzügigen Spende konnte ein Defibrillator angeschafft werden, der hoffentlich wie eine gute Versicherung nie zum Einsatz kommen muss.

Sabine Albrecht

Kassenwartin Daniela Kneipp (links) überreicht Pressewartin Sabine Albrecht den Defibrillator. Foto: Sass



Die Ostsee ruft, die Tänzer kommen

Seminar und Turniere in Heiligenhafen

Immer wieder attraktiv für Paare aus ganz Deutschland sind das Tanzsportseminar vor Ostern an der Ostsee und das anschließende Turnierwochenende, an dem die Paare die Früchte des Trainings ernten können.

Unter Turniertänzern hatte es sich schon lange herumgesprochen, dass Tanja Larissa und Thomas Fürmeyer Tanzseminare und anderes in Heiligenhafen an der Ostsee anbieten. Meine Frau Jutta und ich entschlossen uns schon vor Monaten, Ostern 2013 an der Ostsee zu verbringen. Ein weiteres Turnierpaar unseres Vereins TSC Achern (zwischen Baden-Baden und Offenburg gelegen) schloss sich uns an. So starteten wir einen Tag vor Seminarbeginn mit zwei Autos voll Gepäck, als wollten wir eine Weltreise machen. Nach zehn Stunden Fahrt einmal längs durch Deutschland kamen wir im tief verschneiten Heiligenhafen an und bezogen das gemietete Ferienhaus.

Eine Woche vor Ostern ging es mit dem Begrüßungsabend los. Die für uns noch fremden Trainer Tanja Larissa und Thomas Fürmeyer sowie Peter Beinhauer empfingen uns sehr herzlich, überhaupt fühlte man sich sofort wie in einer großen Familie. Am Samstag begann das umfangreiche, effektive und kurzweilige Trainingsprogramm, das sich bis Karfreitag täglich fortsetzte. Mir taten die „Lectures“ von Tanja und Thomas besonders gut, weil beide es verstanden, mir mit einfachen Worten die Kunst des Zusammentanzens mit der Partnerin näherzubringen, so dass irgendwann einmal der „Geschlechterkrieg“ aufhört und das harmonische Umgehen miteinander mit zwei Körpern beim Tanzen anfängt.

Unterstützt wurden die beiden Trainer von Peter Beinhauer, der in seiner aktiven Zeit einer der großen deutschen Turniertänzer war und trotz seines vorgerückten Alters oder gerade deswegen mit seiner Erfahrung brillierte. Die täglichen Lectures der drei wurden mit zahlreichen anderen Angeboten angereichert wie Schminkkurs, freies Training mit und ohne Trainer sowie

einem „Ostseeabend“ mit gemeinsamen Essen und der Möglichkeit, anschließend zu kegeln.

Besonders imposant war die Lecture „Tangovariationen“, die wir nur visuell gegossen – bei der Umsetzung stiegen wir aus –, in der die Fürmeyers sehr anschaulich zeigten, was Tanzen eigentlich heißt. Das Einstudieren der Tanzfiguren überließen wir den Fortgeschrittenen, schließen aber nicht aus, bei künftigen Seminaren das Thema auch für uns anzugehen. Hervorzuheben ist die lockere, aber effektive Trainingsmethode von Tanja und Thomas, die witzig und charmant herüberbringen, wie wichtig das Zusammenspiel zwischen Mann und Frau beim Tanzen ist, insbesondere dann, wenn man im Turniergehen „gut“ aussehen will. Dabei kommt es darauf an, dass der Mann so führt, dass „Frau“ in dem „Rahmen“ (Arme und sog. Topline) super aussieht. Das heißt aber keineswegs, dass „Mann“ alleine verantwortlich ist, sondern es ist ein ständiges gegenseitiges Geben und Nehmen, eine Philosophie, die die Trainer allesamt sehr anschaulich herüber gebracht haben.

Das einwöchige Seminar, das viel zu schnell zu Ende ging, wurde mit einem herzlichen „Abschiedskaffeetrinken“ einschließlich „Showtanzen“ von Tanja und Thomas (eine Augenweide!) und Überreichen der Seminarbescheinigungen (jeder Teilnehmer hatte bestanden) beendet. Zum Glück wurde der Abschied noch ein wenig hinausgeschoben, da ja ab Karsamstag noch die traditionsgemäßen Osterturniere „Die Ostsee tanzt“ anstanden, an denen teilzunehmen „Ehrensache“ war. Auch wenn jeder wusste, dass man nicht gleich

alles im Seminar Erlernte beim Turnier umsetzen kann, so hat die tolle Atmosphäre bei den Turnieren sehr beflügelt, sein Bestes zu geben. Wir ergatterten dabei so viele Punkte wie noch nie in unserer Tanzsportkarriere, so dass der Ausflug in den hohen Norden für uns auch mit einem sportlichen Erfolg gekrönt wurde. Dazu trug auch die professionelle Organisation der Tanzsportvereine bei, in denen Tanja und Thomas Vorstände sind, deren anfeuernde Unterstützung („zwei Hasen“) sowie das Publikum, für das zu tanzen unheimlich Spaß gemacht hat. Nicht die Kreuzchen der Wertungsrichter, sondern der Applaus hat beflügelt und man hat gemerkt, dass der sichtbare Spaß eines Turnierpaars mit dem sportlichen Erfolg belohnt wird.

Jutta und Rainer Fuchs

»»

Siegerehrung für die Senioren II S; die Sieger stehen links; Ergebnis siehe Randspalte. Foto: Butenschön



SENIOREN II S

Samstag

1. *Detlef Krebs/
Andrea Peters,
TSA im Hamburger SV*
2. *Andreas und Christine
Pabst, TSA d. Braunschweiger MTV*
3. *Dirk Pape/
Martina Glosemeyer,
Die Residenz Münster*
4. *Thomas und Cornelia
Welter, TSZ Grevenbroich*
5. *Andreas Siemer/
Silke Sandomir-Dittrich,
TTC Oldenburg*
6. *Frank und Hilke Mahrt,
TTC Savoy Norderstedt*
7. *Gunnar und Birgit Arlt,
TSC Casino Dresden*

Die Ostsee tanzt

Das Turnier- geschehen

„Die Ostsee tanzt“ lockte mehr als 565 Paare nach Heiligenhafen. Neben Tänzern aus Deutschland waren mehrere Wiener gekommen und Paare aus dem nahe gelegenen Dänemark.

Den Übergang vom Seminar zum Turnierbeginn am Sonnabend bildete wie gewohnt die „practise night“ am Karfreitagabend. Im Nu gaben fleißige Helfer der Bühne ein imposantes Outfit, als auch schon die ersten der 80 Paare hereinströmten, um sich auf die Turniere vorzubereiten. Dieses Training ist bei den meisten Teilnehmern so beliebt, weil sie sich noch einmal zwanglos gekleidet mit ganz entspannten Gesichtszügen ohne kritische Wertungsrichter präsentieren dürfen.

Pünktlich zum Osterfest zeigte sich Petrus von seiner freundlichen Seite. Helles Himmelblau wetteiferte mit dem dunklen Blau der Ostsee, nur den eisigen Wind hatte er vergessen abzustellen.

Höhepunkt am Sonnabend war das Serienturnier „Goldene 55.“ Der Sonntag begann mit einem Lateinturnier für sieben Paare der Senioren D. Ohne große Zeitverzögerung beendeten 26 Paare der „Leistungsstarken 66“ den Tag mit ihrem Serienturnier. (Berichte über die Serienturniere unter „Turniergeschehen“). Die geplanten Lateinturniere fielen mangels Masse aus. Am Montag wiederum konnten alle vorgesehenen Turniere stattfinden.

Hatten besonders die Damen freitags beim Konditionstraining noch ganz normal ausgesehen, mussten die Männer während der Turniere schon ganz genau hinsehen, wen sie vor sich hatten. Tanja Fürmeyer zauberte in ihrem Schminkkabinett ihre ganze Kunstfertigkeit und Fantasie auf die Gesichter; dazu kamen noch die speziellen Frisuren, die Mine Güler mit ihrer Fingerfertigkeit bis zur verschönerte.

In seiner abschließenden Ansprache lobte Thomas Fürmeyer die reibungslose Zusammenarbeit von Turnierbüro, Turnierleitung, Musik und allen Helfern, ohne die eine solche Mammutveranstaltung unmöglich durchgeführt werden könnte. Auch stellte er noch einmal die besondere Atmosphäre des Kursaales heraus, der eben keine Turnhalle sei und somit der Veranstaltung den glänzenden Rahmen gegeben habe.

Charly und Ilona Krohn

Tanzen verbind Anfänger und

Ein Angebot wie das Toningup Lateincamp in Braunschweig zu planen, wird immer schwieriger. Nicht etwa, weil die Organisatoren nicht in die Strümpfe kommen, sondern weil der vollgestopfte Trainings- und Turnierkalender der Turnierpaare kaum mehr Luft lässt, um derartige Veranstaltungen zu integrieren.

Bereits ein Jahr zuvor wurden von den Verantwortlichen Termine im NTV-Landesleistungszentrum geblockt, die immer wieder verschoben werden mussten, da sich nationale und internationale Turniere dazwischen drängten. Doch letztlich haben sie es doch geschafft, sich zu synchronisieren – die Macher Roberto und Uta Albanese, Jürgen Neudeck und Holger Nitsche. Ein befreundetes Quartett, das eines gemeinsam hat: Freude am Tanzen und viel Spaß bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Das Arbeiten mit diesen Altersklassen erfordert perfekte Vorbereitung. Jeder, der davon schon einmal betroffen war, weiß, dass man auseinander genommen wird,

wenn die Vorbereitung nicht stimmt. Das Trio Albanese, Neudeck und Nitsche hatte sich gewappnet. „Wir haben uns bereits gestern Morgen ganz früh getroffen und die Arbeitsabläufe für die nächsten drei Tage minutiös geplant“, berichtete Roberto bei seiner Ankunft am Freitagmittag in Braunschweig. Und so war es dann auch. Uta empfing die Paare gut gelaunt – tatkräftig unterstützt von Töchterchen Luna – , die Örtlichkeiten waren fast allen noch aus dem letzten Jahr bekannt und so konnte das Camp pünktlich starten.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Roberto hielt Jürgen Neudeck die Eröffnungslecture. Um seine Person machte er nicht viele Worte und beließ es bei dem



Latein-Freundinnen und Freunde: Artur Balandin, Anna Salita, Holger Nitsche, Roberto Albanese, Wladislaw Lalafarjan, Marina Sergeeva, Uta Albanese, Jürgen Neudeck. Foto: Michel

det Meister

Toningup Latein in Braunschweig



Satz: „Ich bin der Jürgen und habe eine Wohnung in Paris, die öfter mal verstaubt!“ Auf seine Frage, wer denn im vergangenen Jahr dabei gewesen sei, gingen fast alle Arme nach oben. Mit etwa 70 Paaren war das Camp ähnlich stark besetzt wie im Jahr zuvor. Der NTV war mit 28 Paaren – dem kompletten NTV-Lateinkader – mit dabei. Die Resonanz der Niedersachsenpaare war im letzten Jahr so überwältigend, dass der Landessportwart und das gesamte Präsidium nicht lange überlegen mussten, um auch in diesem Jahr das Camp für die NTV-Paare wieder als Kadermaßnahme auszu-schreiben.

Jürgen Neudeck schien aus Erfahrung zu sprechen, als er noch einmal Funktion und Sinn des Arbeitens mit den Bändern erläuterte: „Ihr kennt Euer Mobiltelefon besser als Euren eigenen Körper und das wollen wir in den verbleibenden Tagen ändern,“ war das erklärte Ziel. Gearbeitet wurde in drei Sälen und die Paare waren eingeteilt in D/C-Klasse/Kinder, B-Klasse und A/S-Klasse. Das Trainertrio ging von Saal zu Saal, jeder hatte sein eigenes Thema, das auf das vorherige aufbaute. Mit allen Gruppen wurde strukturiert und konsequent trainiert. Am Ende eines Tages gab es 45 Minuten lang Practice für alle Paare und Klassen gemeinsam. Hier sollte das Gehörte angewandt und geübt werden. Die klassischen Finalrunden am Ende durften selbstverständlich nicht fehlen.

Das Camp war auch offen für alle Trainer. Immerhin waren tatsächlich zwei erschienen: Angelo Adler und Wladislaw Lafarjan – es hätten gerne mehr sein dürfen.

„Es ist schön, über all die Tage zu beobachten, wie die einzelnen Gruppen täglich



Die deutschen Juniorenmeister Daniel Dingis/Natascha Velikina.
Foto: Hey

Irgendwann wird ein Paso doble daraus. Foto: Hey

mehr zusammen wachsen. Man sieht, wie die Paare anfangen es zu genießen, miteinander zu arbeiten,“ so Uta Albanese, die alle Teilnehmer stets im Blick hatte. Dass dem so war, bestätigte am Sonntagabend die letzte Practiceeinheit. Die Paare brannten regelrecht darauf, ihre Finals tanzen zu dürfen. Roberto, Holger und Jürgen ließen sich auf den Spaß ein und scheuten sich nicht, einzelne Paare noch besonders anzuspornen, indem sie ihnen eine kleine „Sondereinheit“ zukommen ließen. So tanzten mit lautstarker Unterstützung ihrer Mitstreiter Artur Balandin/Anna Salita einen Jive und Angelo Adler/Silke Möller eine Samba. Die Shooting-Stars Jan Dvoracek/Malika Dzumaev – bei der DM Latein landeten sie im März auf Anhieb auf Platz sechs – präsentierten einen Paso Doble. Scheinbar fast einen Kopf größer als im letzten Jahr zeigten sich Daniel Dingis/Natalia Velikina. Die frisch gekürten Deutschen Meister der Junioren II B Latein begeisterten ihre Mitstreiter und Trainer mit einem Cha-Cha-Cha.

Was gibt es Schöneres, als sich mit einer solchen Stimmung mit einem „Tschüss und bis zum nächsten Jahr“ zu verabschieden!

MiSchu

Spirit of Ballroom

Spirit and space for body and soul = Tanzen!

Tanz nennt man in der Regel auf Musik ausgeführte Körperbewegungen. Tanzen hat in der Gesellschaft viele Funktionen:

Tanzen als Sport fördert Muskelaufbau, Motorik, Koordination und Gleichgewichtssinn. Das erfolgreiche Erlernen, Planen und Umsetzen komplexer Bewegungsabläufe bildet Selbstvertrauen und unterstützt ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper.

Als Kunstform dient Tanzen dazu, Gefühle und Handlungen bildlich darzustellen. Mimik, Gestik und ganzkörperliche Tanzbewegungen bilden zusammen mit Musik das anspruchsvolle Arbeitsmaterial des künstlerischen Tanzes, der dem Zuschauer Eleganz und Ausdruckskraft des menschlichen Körpers vor Augen führt.



Christoph Kies sprang für den erkrankten Rüdiger Knaack ein.

So steht es in Wikipedia, im derzeit weltgrößten freien Onlinelexikon. Klasse – und was hat das Ganze mit Spirit of Ballroom und Space zu tun?

Die Teilnehmer sollten es in den drei Tagen des Standardtanzen pur im NTV-Landesleistungszentrum in Braunschweig erfahren. Der Organisator, NTV-Lehrwart Thomas Rostalski, hatte sich gemeinsam mit NTV-Sportwart Hans-Werner Vosseler zu den genannten Themen seine eigenen Gedanken gemacht. Das fing mit dem Namen der Veranstaltung an und endete mit einer Idee, die alle Beteiligten begeisterte.

Tanzen in der heutigen Zeit kann nicht mehr einseitig betrachtet werden und schon gar nicht unter der Prämisse: Entweder Sport oder Kunst. Auf die richtige Mischung kommt es an. Danach wählte Thomas Rostalski mit viel Sorgfalt die Referenten aus: Simona Fancello/Wiktor Kiska, Claudia Köhler/Benedetto Ferrugia sowie Rüdiger Knaack. Doch vorher galt es noch, einige Hürden zu überwinden. Claudia und Benedetto konnten erst am Samstagabend anzureisen. Am Freitagvormittag, kurz vor Beginn der Veranstaltung, kam die zweit Hiobsbotschaft: Rüdiger Knaack ist erkrankt. In Windeseile glühten die Telefonleitungen Niedersachsens in alle Himmelsrichtungen. Dann die erlösende Antwort: "Ja ich komme. Ich kann einspringen." Der Retter: Christoph Kies – jedoch nur am Samstag. Das ließ den Verantwortlichen immerhin genug Zeit, die Pläne für den Sonntag noch schnell umzugestalten. Knapp 120 Teilnehmer hatten sich für das Trainingswochenende angemeldet und waren am Ende durchweg begeistert.

MiSchu



*Oben: Claudia baute die Tanzhaltung der Kids auf.
Unten: „Bewegt Euch“ – das war die Ansage (Wiktor Kiszka und der Nachwuchs). Fotos: Michel*



„Space“ aus überfachlicher Sicht

Lizenerhaltslehrgang in Braunschweig

In Anlehnung an das Jahresthema beschäftigte sich ein überfachlicher Lizenerhaltsehrgang in Braunschweig mit dem Thema „Space“. NTV-Lehrwartin Irmhild Maßberg lud als Referenten den Sportmediziner Burkhard Distel und den Sportwissenschaftler Lars Tielitz von Totth ein, die sich aufeinander aufbauend dem Jahresthema „Space“ aus überfachlicher Sicht annähern sollten.

Den Vormittag übernahm Burkhard Distel, der sich mit den körperlichen Voraussetzungen beschäftigte, die für eine sinnvolle Bewegung im Raum notwendig sind. Beginnend mit dem korrekten Stand hinsichtlich der Belastung und Stellung der Füße stellte er anschaulich dar, wie sich die Züge der Muskulatur durch den gesamten Körper aufspannen und sich so eine falsche Benutzung der Füße bis zu einer Fehlstellung im Bereich der Schulterlinie auswirkt.

Ziel muss sein – so eine wichtige Botschaft –, jedes Gelenk möglichst frei und leichtläufig benutzen zu können, was nur durch eine korrekte Körperhaltung und eine gut abgestimmte Muskulatur möglich ist. Im Laufe seines Vortrages arbeitete Distel heraus, dass Fehlbelastungen der Füße auch zu Fehlbelastungen in den Gelenken führen, was wiederum langfristig Schmerzen verursachen wird.

Tatsächlich fanden sich im Plenum Beispiele, bei denen eine Korrektur z. B. in der bewussten und korrekten Benutzung der Füße sogar eine bevorstehende Knie-Operation abgewendet hat. Ursache war eine falsche Benutzung der Füße, was zu einer ungünstigen Stellung der Beinachsen führte und dadurch eine negative Belastung im Kniegelenk auslöste. Nach der Korrektur der Fußbelastung verschwanden die Knieschmerzen. Natürlich lässt sich auf diese Weise nicht jede Operation vermeiden, aber einen Versuch ist es immer wert.

Distel betonte, dass Trainer selbstverständlich nicht die Aufgaben von Ärzten

übernehmen können, aber durch eine Sensibilisierung beim Beobachten der Tänzerinnen und Tänzer im Training könnten Trainer auf Fehlstellungen aufmerksam werden und den Gang zu einem Fachmann initiieren – sehr zum Wohle der anvertrauten Tanzpaare. Das Zusammenspiel der Körperstrukturen geht natürlich weit über die Fußarbeit hinaus. Er setzte in der begrenzten Zeit eines Lehrgangs hier einen Schwerpunkt und sensibilisierte die Lehrgangsteilnehmer für das wichtige Thema.

Nach der Mittagspause übernahm Lars Tielitz von Totth und näherte sich dem Thema „Space“ zunächst durch die Betrachtung verschiedener Sportarten an. Er nutzte dafür eine Mischung aus einer Powerpoint-Präsentation, anschaulichen Videos und praktischen Demonstrationen durch Jan Quandt und Lena Wurst, die als Demo-Paar zur Verfügung standen.

Zunächst arbeitete er heraus, dass der Raum an sich nicht der interessante Teil ist, sondern wie die Sportler mit dem Raum umgehen. Dabei zeigte er auf, dass sich die unterschiedlichen Sportarten auch gerade durch den Umgang mit dem Raum unterscheiden – von der Leichtathletik, die durch das „Höher-Weiter-Schneller“-Prinzip generell einen eher eindimensionalen Umgang mit dem Raum auszeichnet über Kampfsportarten, bei denen es darum geht, den Raum des Gegners zu dominieren. Um die Dominanz im vorhandenen Raum geht es auch in den Sportspielen, jedoch geht es hier auch um eine übergreifende Taktik.

Von diesen allgemeinen Betrachtungen arbeitete sich Tielitz von Totth immer mehr hin zum Paartanz und stellte zunächst dar, wie sich ein geschickter und kreativer Umgang mit der Tanzfläche in Formation und Einzel darstellen. Viele Informationen zum Thema Space lassen sich so direkt aus den Wertungskriterien ableiten – von den definierten Schwierigkeitsgraden im Formationstanz bis zu den Wertungskriterien statische Balance, dynamische Balance und Paarbance/Partnerring/Führung. Aus Sicht der Sportwissenschaft werden unter statischer Balance die Aufrichtung gegen die Schwerkraft und langsame Bewegungen auf dem Fuß bezeichnet, während die dynamische Balance durch ein Halten des Gleichgewichts bei schneller Raumveränderung durch Translationen (geradlinige Bewegungen) und Rotationen definiert ist. Dabei stellen das statische und das dynamische Gleichgewicht letztlich nur zwei Seiten einer Medaille dar.

Hier griff Tielitz von Totth viele von den Grundlagen wieder auf, die Burkhard Distel am Vormittag schon etabliert hatte. So erläuterte er den korrekten Gewichtstransfer über den Fuß, was Distels Erläuterungen vom Vormittag für die ganz konkrete tänzerische Praxis fortsetzte – sehr deutlich demonstriert durch Jan und Lena. Letztlich kann eine sinnvolle Fußarbeit im Tanzsport immer nur den anatomischen Voraussetzungen des Körpers folgen.

>>

In Anlehnung an das Jahresthema beschäftigte sich ein überfachlicher Lizenerhaltsehrgang in Braunschweig mit dem Thema „Space“. NTV-Lehrwartin Irmhild Maßberg lud als Referenten den Sportmediziner Burkhard Distel und den Sportwissenschaftler Lars Tielitz von Totth ein, die sich dem Jahresthema „Space“ aus überfachlicher Sicht annäherten.



Lars Tielitz von Totth.
Foto: privat

Über die eher klassische Betrachtung des Raums hinaus zeigte Tielitz von Totth den Umgang mit dem Raum als Ausdrucksmittel auf. Dabei wird der sogenannte "Personal Space" oder auch die "Interpersonale Distanz" bewusst eingesetzt. Hiernach kann der Raum um eine Person in konzentrische Bereiche eingeteilt werden, die von einer intimen über eine persönliche zu einer sozialen und schließlich zu einer öffentlichen Distanz rangieren. Zum Beispiel reagieren Menschen sehr empfindlich darauf, wenn Fremde in ihren intimen Bereich eindringen. Wiederum ziehen Beobachter aus dem Abstand zweier Personen und deren Körpersprache automatisch Schlüsse über ihre Beziehung zueinander. Paare können nun mit dem Wissen um diese Distanzen

gezielt einen Effekt beim beobachtenden Publikum erzielen. Dies demonstrierte er mit Jan und Lena, indem er auf Basis dieser gesellschaftlichen Distanzen ein Open Hip Twist in der Rumba choreographisch modifizierte, ohne die Figur als solche zu verlieren. Mit jeder Modifikation veränderte sich die Darbietung durch Jan und Lena sichtbar, was vom Publikum sehr deutlich erkannt und mit Applaus belohnt wurde.

Abschließend stellte Tielitz von Totth den Tanztheoretiker Rudolf von Laban vor, der sich sehr intensiv mit dem Umgang mit dem Raum auseinandersetzte und ein Vokabular etablierte, welches es möglich macht, sich systematisch über die Schritte hinaus mit dem Raum auseinanderzusetzen.

Insgesamt fanden sich trotz Wintereinbruch und bescheidenen Straßenverhältnissen über 70 Teilnehmer in Braunschweig ein und verabschiedeten sich mit viel positivem Feedback von den Referenten. Irmhild Maßberg hat hier ganz offensichtlich den richtigen Riecher bewiesen und mit der Kombination der beiden Referenten einen ansprechenden Lehrgang geschaffen, der von den Lehrgangsteilnehmern sehr gerne wahrgenommen wurde. Positiv wurde auch die Idee aufgenommen, das Jahresthema „Space“ hier gezielt aus überfachlicher Sicht anzugehen und so neue Perspektiven einzubringen.

Caroline von Totth

Großer Andrang

bei der Turnierleiter-Fortbildung

Immer wieder werden Teile der TSO (Turnier- und Sportordnung) geändert, manche Regel ist erklärungsbedürftig und vielleicht gerät auch einmal etwas in Vergessenheit. Für Turnierleiter aus dem norddeutschen Raum gab es im April eine Lizenzerhalts-Schulung im kleinen Saal des TTC Savoy, zum ersten Mal mit Sportwartin Birgit Blaschke als Referentin. Allerdings war vor der ersten Folie auf der Leinwand noch sportliche Aktivität gefragt. Für fast 50 Teilnehmer waren keine Sitzplätze eingepflanzt und so trugen die lernwilligen Seminarteilnehmer erst einmal Stühle und Tische aus dem benachbarten Tanzsaal herüber.

Lebhafte Diskussionen gab es bei der Turnierleiterschulung um verschiedene TSO-Punkte.
Foto: Nowatzky



Birgit Blaschke führte gekonnt durch die offene Gesprächsrunde, in der die anstehenden Themen zur TSO diskutiert wurden. Durch diese Form war gewährleistet, dass alle Teilnehmer konzentriert dabei waren; so wurde sehr effektiv gearbeitet.

Anschließend simulierten drei erfahrene Wertungsrichter eine Endrunde. Die gut überlegte Szene enthielt eine Unzahl deftigen Fehlverhaltens, was den Darstellern offensichtlich viel Spaß machte: Die rührige Turnierleiterin wies dauernd auf die Verdienste von vereinseigenen Paaren oder Angehörige der startenden Paare hin. Die weiteren Protagonisten waren ein Kaugummi kauender, mit dem Handy spielender WR, einer, der sich mit Turnierleiterin und Publikum lieber unterhielt als die Paare zu beobachten, und schließlich einer, der sich so auf seine Aufzeichnungen konzentrieren musste, dass er die Wertungstafeln mit dem Rücken zum Publikum hochhielt.

Die kleine Vorstellung sorgte für große Belustigung und wurde mit viel Applaus bedacht. Anschließend wurde alles besprochen und auch kleine Detailfehler noch verdeutlicht. Eine nette und wirklich effektive Idee, bei der sich jeder ansehen konnte, wie so etwas auf den außenstehenden Betrachter wirkt. Solche Szenen wird es bei den Teilnehmern ganz sicher nicht geben, wenn sie als Turnierleiter eingesetzt sind.

Der Blick von außen sensibilisiert, wie frühzeitig entgegenzuwirken ist.

Im dritten Block gab es die obligatorischen Rechenbeispiele – alle aktuell vom diesjährigen Blauen Band und mit allen Schikanen. Alle Rechnungen wurden ausführlich besprochen, es blieben keine Fragen offen. Eine kurzweilige, hervorragend vorbereitete Schulung, der absolut nicht anzumerken war, dass dies "der erste Versuch" von Birgit Blaschke war. Bitte so weitermachen!

Jutta Kühl

Impressum

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels.

Herausgeber:

Landestanzsportverband Bremen e.V.,
Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV),
Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV), Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).

Redaktion:

Ulrike Sander-Reis,
Tanzwelt Verlag (Leitung)
Ralf Hertel (LTV Bremen),
Stefanie Nowatzky (HATV),
Klaus Rose (TMV), Gaby Michel (NTV),
Andrea Fiebach (TSH).

Alle weiteren Angaben:
siehe Impressum Tanzspiegel.

Titel-Gestaltung: Paul-Dieter Reif
Titel-Foto: Carola Bayer